

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Anzeigungsverhalten am Sonntag.

Dienstag, den 13. Mai 1879.

Abonnementspreis: halbjährlich 1 1/2 Rthl., im Bezirk 2 Rthl. 30 Sch. Einzelhefte: die gewöhnliche Heftgröße 10 Sch.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Unter Hinweisung auf den oberamtlichen Erlaß vom 29. Mai 1875 (Amtsblatt Nr. 60.) werden die Ortsvorsteher daran erinnert, daß die Ministerial Verfügung vom 22. Mai 1875 (Minist. Amtsblatt S. 125), betr. die Beurlaubung von im zweiten Dienstjahre stehenden Soldaten, in der zweiten Hälfte des Monats Mai mit entsprechender Aufforderung an die Beteiligten auf ortsübliche Weise in den Gemeinden bekannt zu machen ist.

Die Verzeichnisse über die einkommenden Beurlaubungsgesuche sind, je für die einzelnen Truppentheile und Regimenter getrennt, spätestens bis zum 15. Juni hierher einzusenden.  
Den 12. Mai 1879.

R. Oberamt.  
Fleischhauer, A. B.

Calw.

### Bekanntmachung.

In heutiger Gerichtsitzung ist die Firma Fr. Schnauser, jr., Rothgerberei und Lederhandlung in Calw, Inhaber: Herr Joseph Friedrich Schnauser, Rothgerber in Calw, in Folge Veräußerung des Geschäfts im Handels-Register gelöscht worden.

Den 8. Mai 1879.

R. Oberamtsgericht.  
Schön.

Revier Stammheim.

### Grasverkauf

von Wegen, Kulturen und von dem Holzlagerplatz bei der Station Teinach:  
Mittwoch, den 14. Mai,  
Vormittags 10 Uhr,  
im Bären in Stammheim.

Neuweiler.

### Brennholz-Verkauf.



Samstag, den 17. d. M., Nachmittags 1 Uhr werden auf hiesigem Rathhause aus den Gemeinbewaldungen circa 180 Rm.

Scheiter und Brügelholz zum Verkauf gebracht.  
Abfuhr größtentheils günstig.  
Gemeinderath.

Calw.

### Holz-Verkauf



Am Donnerstag, den 15. Mai, aus dem Stadtwald Stahldächer: 1 Rm. eichene Scheiter, 100 Rm. Nadelholzprügel und

6 dto. Reishausen.

Am Freitag, den 16. Mai, aus dem Stadtwald Weiffersberg:

1 Eiche mit 0,40 Rm., 1 Nadelholzklotz mit 0,87 Rm., 80 Nadelholz, Reis- und 56 Derbstangen, 410 eichene, 4370 buchene und 2500 Nadelholzwellen.

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr, am Donnerstag beim Eichelacker, am Freitag beim Weiffersbrunnle.

### Holzabfuhr.

Aus dem Stadtwald Mädig kann wieder Holz abgeführt werden.  
Gemeinderath.

Calw.

### Gefunden

wurde eine Uhr in der Nähe von Rapsenhardt von einem hiesigen Einwohner.  
Abholetermin 14 Tage.

Calw, 6. Mai 1879.

Stadtschultheißenamt.  
Schuldt.

### Privat-Anzeigen.

Erste und älteste Annoncen-Expedition

## HAASENSTEIN & VOGLER

### STUTT GART

befördert Annoncen in alle existirenden in- und ausländischen Zeitungen.

Prompte und billige Bedienung.

### Oeffentliche Erklärung.

Die Massaverwaltung der falliten Vereinigten Britanniasilberwaaren-Fabrik verkauft ihre Massawaaren

vorräthe wegen Beendigung des Concurses und gänzlicher Räumung der Localitäten

um 75 Prozent unter der Schätzung, für nur 14 Mark 1/2. — erhält man nachstehendes gediegenes Britanniasilber-Service aus dem feinsten und besten Britanniasilber,

(welches früher 50 Mark kostete) und wird für das Weißbleiben der Bestecke 25 Jahre garantiert.

- 6 Stück Britanniasilber Tafelmesser mit englischen Stahllingen.
- 6 Stück echt engl. Britanniasilber-Gabeln, feinsten schwerster Qualität.
- 6 Stück massive Britanniasilber-Eisbecher.
- 6 Stück feinstes Britanniasilber-Kaffeelöffel.
- 1 Stück massiver Britanniasilber-Milchschöpfer.
- 1 Stück schwerer Britanniasilber-Suppen schöpfer bester Sorte.
- 2 Stück effectvolle Britanniasilber-Salontafel-leuchter.
- 6 Stück feinstes Britanniasilber-Eierbecher.
- 1 Stück schöner Britanniasilber-Pfeffer- oder Zucker-behälter.
- 1 Stück feiner Britanniasilber-Theeheber.

36 Stück.  
Zu beziehen gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder Geldeinsendung durch das

Vereinigte Britanniasilber-Fabriks-Depot  
Wien, Landstraße Mathiangasse 2.  
Nichtconvenirendes wird binnen 8 Tagen retour genommen.

### 1 Luzerneegge,

bestes Werkzeug zur Vertilgung der Queden, und Gemeinden zur Anschaffung zu empfehlen, und

### 1 eiserne Egge

hat zu verkaufen Gottl. Michael.

Weil der Stadt.

Leinsamen, (feeländer blaubleibend.)

### Rheinhaansamen

in bester leinsfähiger Waare, empfiehlt Gustav Schüb, am Marktplatz.



**Loose**  
der Lotterie von Baden-Baden,  
bestehend in 100,000 Loosen mit  
20,000 Gewinnen, so daß von 5 Loosen  
eines gewinnt, sind à M. 2. pr. Ziehung  
nebst Gewinnplänen zu haben bei  
**Emil Georgii.**



Am Sonntag, den  
18. Mai, findet in Gchingen  
im Gasthaus zum Adler Nach-  
mittags 2 Uhr eine Bezirks-  
kriegerversammlung statt, wozu  
die Vereine des Bezirks und der angren-  
enden Orte, sowie Freunde der Sache  
aufs freundlichste eingeladen werden.

Im Auftrag:  
der Vorstand des Calwer Veteranen Vereins:  
**Eberhardt.**

Sammlung des Calwer Vereins Vor-  
mittags 1/2 12 Uhr bei Kamerad Kaufser,  
Abmarsch 12 Uhr. Die Mitglieder werden  
bringend gebeten, sich zahlreich zu betheiligen.  
Der Obige.

Zwei schöne eiserne

## Heerde

hat zu verkaufen

Wilhelm Walz,  
Weißgerber.

Abtklingen bei Böblingen.

Einen schönen

## Farren,

13 Monate alt, Schweizer Race, gelbbkäh,  
sowie ein erstmals 15 Wochen trächtiges  
halbenglisches

## Mutterschwein

setzt dem Verkauf aus

Johannes Köppler.

Calw.

## Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

### Aussetzung von Prämien.

Obgleich in dem Berichte über die Generalversammlung des  
Vereins am 16. Febr. d. J. (Wochenbl. No. 22) die Prämien  
bekannt gemacht worden sind, welche der Verein im laufenden Jahr zur  
Aufmunterung in verschiedener Richtung anzubieten beschloffen hat,  
so scheint es doch notwendig, noch einmal speciell auf dieselben  
aufmerksam zu machen und zur Bewerbung um dieselben einzuladen.  
Es sind ausgesetzt:

I. für Einrichtung von Gemeindefarrenställen 2  
Preise von

200 M. und 100 M.

Eine musterhafte, prämiirte Einrichtung dieser Art besteht seit  
einigen Jahren in Gchingen und eignet sich dieselbe als die  
anerkannt rationellste von allen Arten der Farrenhaltung ganz  
besonders für größere Gemeinden, welche wenigstens 4 Farren  
zu halten haben und die im Besitze der nöthigen Gebäulichkeiten  
und Liegenschaften sind.

Meldungstermin 1. Oktober.

II. für musterhafte Farrenhaltungen

200 M.,

wovon 100 M. für das Gäu und 100 M. für den Wald be-  
stimmt sind. Diese Preise werden nach den Anträgen der  
Farrenschau-Commission in der Generalversammlung des Vereins  
vergeben, und kommt dabei außer der Qualität der Farren  
insbesondere auch ihre Haltung und Pflege, sowie die Einrichtung  
des Stalles und der Sprungstelle in Betracht.

III. für Feldweganlagen 2 Preise von

150 M. und 100 M.

Die Anlage von regelmäßigen und ständigen Feldwegen wird

## Neue Eisenbahn-Fahrtenpläne

**Calw-Stuttgart Pforzheim-Calw-Horb & retour**  
mit den Abfahrtszeiten der an der Bahn liegenden **Bezirksorte**  
und mit Anhang der **Pforzheim-Wildbader Linie**  
vom **15. Mai 1879** an, sind zu haben in der  
**A. Delschläger'schen Buch- und Steindruckerei.**

### Calw. Frucht-Preise am 10. Mai. 1879.

Getreide- Gattun- gen.	Bori- ger Reif	Neue Zu- fuhr	Ge- sammt- Be- trag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Heft gebil.	Höchster Preis		Wahrer Mittel- Preis		Niedrigster Preis		Ver- kaufs- Summe	Gegen d. vo Durch- schnittspreis						
						Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.		Mt.	Pf.	Mt.	Pf.			
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kornen, gem	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	49	—	49	—	—	7	50	7	45	7	35	365	45	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber alter	—	41	—	41	—	—	7	90	7	48	7	—	306	90	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	96	—	96	—	—	—	—	—	—	—	—	714	35	—	—	—	—	—

Stadtschultheißenamt.

## Eisenbahn-Frachtbriefe,

für gewöhnliche Fracht und zu Gütertransporten, sind stets zu haben in der

**A. Delschläger'schen Buchdruckerei.**

Stammheim.

Bei Unterzeichnetem sind

### gute Ziegen

feil.

Georg Großmann.

### Ein Logis

hat bis Jacobi zu vermieten

Johann Weiß, Hafner.

Calw.

Unterzeichneter empfiehlt seine

### Regulier-Ofen

sowie auch **Oval und Kochöfen** zu  
billigen Preisen

G. Mütschle, Hafner.

**R. Standesamt Calw.**

Vom 5. bis 11. Mai 1879.

### Geborene.

2. Mai. Carl Christoph, Sohn des Schreiners  
Christoph Zetter hier.

7. " Gottlob Adolph, Sohn des Zimmer-  
manns Johannes Lang hier.

### Gestorbene.

7. " Carl Johannes, Sohn des Jakob Fried-  
rich Hoge, Steinhauers hier, 13 Mo-  
nate alt.

7. " Jakob Ludwig, Sohn des Tobias Bauer,  
Vauführers hier, 7 Wochen alt.

9. " Wilhelm Gottlob, Sohn des Johannes  
Rembold, Bahnwärters hier, 10 Tage alt.

in den Gemeinden mit Dreifelderwirtschaft immer mehr als  
ein unentbehrliches Hilfsmittel erkannt, womit allein eine rationelle  
Benützung des Bodens und damit eine Steigerung der Boden-  
rente möglich gemacht wird. Ohne solche Feldwege, welche dem  
Besitzer den jederzeit ungehinderten Zugang zu seinem  
Felde gestatten, liegt derselbe in dem längst verurtheilten  
Banne des Flurzwangs, und ist sein freies Verfügungsrecht  
über sein Eigenthum mit den lästigen Schranken einer veralteten  
Gewohnheit umgeben. Freier Herr seines Eigenthums wird der  
Grundbesitzer erst durch die Anlage eines richtigen Weges,  
in welchem jede Parzelle ohne Ausnahme ihre selbstständige  
Zufahrt hat. Um die auf solche Feldweganlagen gerichteten  
Bestrebungen aufzumuntern, hat der Verein auch für dieses  
Jahr wieder die oben genannten Prämien ausgemworfen und  
knüpft an deren Verwilligung nur die einzige Bedingung, daß  
die Pläne vor der Ausführung dem Vereinsauschusse zur  
Begutachtung mitgetheilt werden müssen, damit derselbe auf  
etwache Mängel des Planes aufmerksam machen kann. Sind  
Zusammenlegungen zur Ausführung eines rationalen Planes  
nöthig, so werden diese bei der Preisvertheilung als ein besonders  
anzuerkennendes Zeichen von häuerlicher Einsicht beurtheilt werden.  
Preisbewerbungen sind längstens bis

1. Juli d. J.

bei dem Unterzeichneten einzureichen und bleibt für die Ausführung  
ein Termin bis zum 31. Dezember d. J. offen.

Calw, 11. Mai 1879.

Der prov. Vereinsvorstand

E. Horlacher.

— Heilbronn, 5. Mai. Die „Neckar-Zeitung“ berichtet von  
einem Bagabunden, der einem „Kollegen“ mittheilte, er habe eine  
größere Summe gestohlen und reise jetzt nach Stuttgart, um sich  
einen Anzug zu kaufen; vorher lasse er sich aber in Heilbronn, wie

es sich gerade schicke, wegen Bettels oder dergl. verhaften, damit er, bevor er die neuen Kleider trage, von Ungeziefer gereinigt werde. Aber das kluge Vorhaben scheiterte an einem unvorhergesehenen Zwischenfall; er bekam Händel mit dem „Kollegen“ und dieser denunzierte ihn der Polizei. So ist diese interessante Spekulation auf das Institut der Gefangenenreinigung auf öffentliche Kosten der Verborgenheit entrißten worden.

— Von der Tauber, 6. Mai. Schreibt man dem „Jpf“: Ein Schurkenstück, das allgemeinen Unwillen hervorrief, wurde dieser Tage in Jgersheim verübt. Dort kann der Bizemehner, dem die Besorgung der Thurmuhre obliegt, seit Abruch der Kirche nur auf einer hohen Leiter von außen zur Uhr gelangen. In einer Nacht nun wurden von einer unbekanntem ruflosen Hand die drei obersten Sprossen der Leiter bis auf ein kleines durchschnitten, so daß ein Betreten derselben einen jähen Sturz aus einer Höhe von 25 Fuß auf die herumliegenden Bausteine zur Folge hätte haben müssen, wenn der brave und pflichteifrige Man nicht noch rechtzeitig die ihm drohende Gefahr entdeckt hätte.

— Pforzheim, 9. Mai. Die Arbeiten für Aufstellung des Kriegerdenkmals werden emsig betrieben. Das bronzene Standbild, welches das Denkmal krönen wird, ist ohne Unfall aufgerichtet worden. Das fertige Denkmal wird eine große Zierde unserer Stadt bilden. Der Tag der Enthüllung (18. Mai) wird ein Festtag für Pforzheim sein.

— Tauberbischofsheim, 7. Mai. Eine reiche Erbschaft, wie sie sonst mehr ein Gegenstand der Träume ist, hat es kürzlich in Wirklichkeit gegeben, und zwar in dem Dorfe Zimmern. In den 20er Jahren wanderte von dort Martin Dit als armer Schmiedegeselle aus, kam nach Wien und machte dort sein Glück als Juwelier. Vor einiger Zeit starb er mit Hinterlassung eines Vermögens von etwa 3 Millionen Gulden, welches nun theils an die Verwandten mütterlicherseits in Zimmern und Wittighausen fällt, die sich in sechs Stämme theilen, so daß viele einen Antheil bekommen, theils an andere Verwandte im Bahrtschen.

Konstanz, 7. Mai. Dem Fischer Beurer in Ueberlingen ging an diesem Tage beim Felchenzuge ein selten gestaltetes Exemplar der Grundforelle in's Netz. Dasselbe wog etwa 25 Pfd., maß einen Meter in der Länge, ebensoviel im Umfange.

— Singen, 8. Mai. Ein gestern Nachmittag in dem benachbarten Dorfe Gausshelm ausgebrochener Brand zerstörte 15 Wohnhäuser und 12 Oekonomiegebäude. Durch die Feuerflamme angezogen, bemächtigten sich fünf Schulknaben aus dem gegenüberliegenden Rüdshelm eines kleinen Kahnens auf dem Rhein, um das furchtbare Schauspiel aus der Nähe beobachten zu können. Zwei Knaben ertranken, da das Dreibord bei dem heftig tosenden Sturme Wasser schöpfte, während die drei übrigen durch Schiffer gerettet werden konnten.

— Würzburg, 5. Mai. (BierpreSSIONen.) Gegen das Verbot der BierpreSSIONen hatten 22 unserer Bierwirthe Beschwerde eingelegt, indem sie behaupteten, die PreSSIONen seien nicht an sich schädlich, sondern es komme auf ihre Einrichtung und die Art ihrer Benutzung an. Die Kreisregierung forderte nun von dem unterfränkischen Obe-medizinalrath ein Gutachten. Das Gutachten gelangt zu dem Ergebniss, daß völlig reine BierpreSSIONen nicht hergestellt und nicht kontrollirt werden könnten, unreine PreSSIONen aber als gesundheits-schädlich zu erachten seien. Die Kreisregierung ist daher der Ansicht, daß eine unschädliche Handhabung der PreSSIONen, selbst wenn alle Bedingungen einer solchen vorlägen, ohne ununterbrochene und nachdrückliche polizeiliche Kontrolle keinesfalls zu erwarten sei, daß aber eine solche Kontrolle gar nicht durchgeführt werden könne, und sie hat daher die Beschwerde jener 22 Wirthe abgewiesen.

— Aus Göttingen wird berichtet: Bei dem Erweiterungsbau der hiesigen Bibliothek ist das sogenannte Konzilienhaus, das früher neben anderen Lokalitäten auch die akademischen Karzer enthielt, abgebrochen worden; die historisch merkwürdige Karzertür, die neben vielen andern Namen früherer unfreiwilliger Bewohner auch denjenigen des ehemaligen Göttinger Studenten und Korpsburschen Otto v. Bismarck mit der Jahreszahl 1833 in eigenhändiger Holzschnittarbeit zeigt, ist in der akademischen Kunstsammlung aufbewahrt, eine Ansicht derselben auch typographisch vervielfältigt worden.

— In Berlin hat die Polizei verfügt, daß die sog. Tanzlokale künftig Nachts 12 Uhr schließen müssen. Der Besitzer eines solchen Lokals, der ohnehin in bedrängten Umständen war, wurde in seinem Bett todt gefunden; die Gasleitung war offen.

— Berlin, 8. Mai. In maßgebenden Kreisen verlautet, daß Fürst Bismarck niedrigere Sätze der Tabaksteuer als die der Vorlage nicht acceptiren werde. Falls die Kommission des Reichstags niedrigere Sätze beschlösse, würde Bismarck nach der Annahme des Zolltarifs die Session schließen und in der nächsten Session eine neue Tabaksteuervorlage — wahrscheinlich das Tabakmonopol — vorlegen.

— Berlin, 8. Mai. An der heute hier in Berlin stattgehabten

Vorberathung in Betreff der Einberufung des Städtetages zur Berathung über die Getreidezölle nahmen Delegirte von Berlin, Kiel, Stettin, Elbing, Danzig, Königsberg, Thorn und Stralsund theil. Es wurde beschloffen, den Städtetag auf den 19. Mai hierher einzuberufen und die Magistrate und Stadtverordnetenversammlungen dazu einzuladen.

— Berlin, 10. Mai. Die Generaldebatte über die Zollvorlagen im Reichstag ist in der Freitagssitzung endlich zum Abschluß gekommen, nachdem sie sechs lange Sitzungen in Anspruch genommen hat. Es wurde bei der Abstimmung über die geschäftliche Behandlung der Vorlagen der erste Abzug des Antrages Löwe, die Zolltarifvorlage theilweise an eine Kommission von 28 Mitgliedern zu überweisen, theilweise im Plenum zu berathen, angenommen. „Auf allen Seiten des Reichstags“, schreibt die „Köln. Ztg.“, „ist man übrigens darauf gefaßt, bei der Spezialdebatte eben so scharfe Auseinandersetzungen zu erleben, wie es am Donnerstag, dem stürmischsten Tage der ersten Lesung der Fall war. Von Lasler und Bismarck sind an diesem Tage scharfe Reden gegen einander gefallen, und Bismarck, der von den Aeußerungen Laslers benachrichtigt herbeikam, um seine Angriffe zu widerlegen, vom Präsidenten aber hiebei berichtigt werden mußte, verließ im Unmuth den Saal. Schon heute kann mitgetheilt werden, daß eine ziemlich beträchtliche Anzahl unbedingter Anhänger des Reichskanzlers für höhere Getreidezölle eintreten und um dieselben der heftigste Kampf entbrennen wird. Es ist heute in Reichstagskreisen mit starker Betonung davon die Rede gewesen, daß von dem Ausfalle des Beschlusses über Getreide- und Holzzölle möglicherweise die Entscheidung über eine Auflösung des Reichstags abhängig werden müßte.“ Heute (Samstag) wird die Tabaksteuer und am Montag die Brausteuer zur ersten Lesung kommen.

— Unter Vorsitz des Staatsministers Maybach tritt am 9. Mai der außerordentliche Bundesraths-Ausschuß behufs Ausarbeitung eines Gesetzes zur Regelung des Gütertarifs-Wesens auf deutschen Eisenbahnen zusammen. — Die Konferenz, welche in Heidelberg behufs einer internationalen Regelung des Eisenbahnfrachtwesens stattfinden soll, ist von dem Verein der deutschen Eisenbahnen einberufen; eine Theilnahme von staatlicher Seite ist damit ausgeschlossen.

— Ueber das vom Reichskanzler geplante Sperrgesetz telegraphirt man der A. Z. aus Berlin: Der Reichskanzler hat dem Bundesrath einen Entwurf von 5 §§ über provisorische Einführung von Tarifänderungen vorgelegt. Danach können Eingangszölle von bisher zollfreien Gegenständen und Erhöhungen bestehender Zölle, welche dem Reichstages proponirt sind, mit Zustimmung des Bundesraths und des Reichstages durch Anordnung des Reichskanzlers vorläufig in Geltung gesetzt werden. Die Zustimmung des Reichstages bedarf nur einmaliger Berathung und Abstimmung an demselben Tage, wo der Antrag schriftlich erschienen ist. Die Anordnung erlischt mit dem Inkrafttreten des neuen Tarifs, oder, falls derselbe abgelehnt wird, am 15. Tage nach dem Schlusse der Session. Nach dem Erlöschen der Anordnung müssen die Zollerräge von bisher zollfreien oder über die bisherigen Sätze besteuerten Gegenständen soweit erstattet werden, als kein höherer Zoll eingetreten ist. Das Gesetz soll sofort in Kraft treten. Motive sind der Vorlage nicht beigegeben.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat einen „Bauernbrief“ geschrieben, zwar nicht an Bauern, sondern an den bekannten Freiherrn v. Thüngen zu Roßbach in Bayern, aber für die Bauern, die er ermuntert, höhere Schutzzölle auf Getreide zu verlangen, als sie in dem dem Reichstages vorgelegten Zolltarif enthalten sind. Der Reichskanzler ruft die landwirthschaftlichen Interessenten öffentlich zur Hilfe auf, nicht gegen die Freihändler, auch nicht gegen die Industriellen, sondern gegen den Widerstand der einzelstaatlichen Ministerien. Die sonnenklare Schlussfolgerung des Kanzlerbriefes ist: wenn es nicht gelingt, den Landwirth vom Rande des Unterganges — so ist es in dem Thüngenschen Schreiben dargestellt — zu retten so fällt die Schuld auf die Regierungen, welche sich einem höheren Getreidezolle widersetzt haben. Diese indirekte Anklage geht in das Land hinaus, getragen von der ganzen Autorität des Fürsten Bismarck. Und wie ernst es dem Kanzler mit diesem neuesten Schritte ist, beweist die Thatsache, daß außer den gewöhnlichen offiziellen Organen auch der amtliche „Reichsanzeiger“ den Briefwechsel veröffentlicht. Man wird begreifen, welch ungeheures Aufsehen die Angelegenheit in den parlamentarischen Kreisen hervorgerufen hat.

Bern, 6. Mai. Der „Bund“ bestätigt, daß der Unternehmer der Gotthard-Tunnel-Arbeiten, Favre, seine Einsprache gegen die Verpändung der Bahn zurückgezogen und die Arbeiten wieder aufgenommen hat. Der Richtungsstollen wird bis Ende des Jahres vollendet, worauf Favre bis zur Eröffnung der Zufahrtslinien den Betrieb zwischen Göschenen und Airole durch komprimirte Luft einzuführen beabsichtigt.

London, 8. Mai. Von dem bekannten Schwimmer Kapitän



Boyton ist der Daily News aus Vicksburg (Mississippi) folgende Postkarte zugesandt worden: „Auf dem Mississippi, 2. April. Im Begriffe, die längste Reise meines Lebens zu vollenden, von Dil City in Pennsylvania nach New-Orleans in Louisiana, von den eisigen Quellgewässern des Ohio 2432 engl. Meilen bis zum Golfe von Mexiko, schicke ich meinen engl. Freunden einen Gruß. Ich hoffe, die Reise (jetzt noch 350 engl. Meilen) in 3 Abschnitten in dieser Woche zu beendigen. Karl Boyton.“

London, 8. Mai. „Times“ meldet aus Soudamul vom 8.: Der Emir von Afghanistan Jalub Khan ist mit mehreren höheren Würdenträgern und Familienmitgliedern heute im englischen Lager eingetroffen. — Nachrichten aus Simla von heute zufolge zeigte Jalub Khan dem Vizekönig von Indien seine Ankunft in Soudamul an und drückte den Wunsch nach Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Indien und Afghanistan aus.

London, 9. April. Daily News meldet: Die Regierung beabsichtigt, 5000 Mann Verstärkungen nach Natal zu senden.

Palermo, 3. Mai. Vor unserem Gerichtssaale wurde forden der Prozeß gegen die Räuberbande J. Fratuzzi aus Bagheria zu Ende geführt. Diese Bande bestand aus 29 Bürgern des genannten Städtchens. Die Bande hatte ihren eigenen Notar, Doktor, Apotheker und Seelforger. Wollte Jemand in diese Gesellschaft aufgenommen werden, so mußte er sich einen Stich in den Daumen geben lassen, worauf man mit dem hervorquellenden Blut irgend ein Heiligenbild bespritzte. Dasselbe wurde dann verbrannt und dessen Asche zerstreut. Nachher mußte der Kandidat gegen ein im Sitzungssaale der Bank aufgehängtes Christusbild einen Revolver abfeuern, um so anzuzeigen, daß er nöthigenfalls auch seine eigenen Eltern ermorden werde. Das Urtheil lautet auf mehrjährige Kerkerhaft für sämtliche Genossen dieser Sippchaft.

In Petersburg ist einem Polizisten eine ergötzliche Geschichte passiert. Zu diesem kamen mehrere Herren und verlangten Auskunft über Dieses und Jenes. Als sie sich wieder entfernt hatten, küßerte das Publikum überall den patrouillirenden Polizisten an. Derselbe fragte schließlich einen Vorübergehenden, was er denn so Lächerliches an sich habe. „Auf Ihrem Rücken, erwiderte jener, klebt ein großer Zettel!“ Es war eine der gefürchteten Proklamationen, unter welcher die Worte standen: „Da man jetzt die Straßenden so scharf überwacht, so bleibt uns nichts weiter übrig, als unsere Proklamationen den Aufpassern selbst auf den Puckel zu heften. Das Revolutions-Komitee.“

St. Petersburg, 6. Mai. Die strengen Maßregeln Surko's haben den besten Erfolg. Die Nihilisten sind rathlos geworden und haben nichts unternommen, um einen ihrer Führer, Dubrowin, zu retten. Strenge Hausdurchsuchungen nach Waffen haben stattgefunden und ist es nur sehr wenigen Personen gestattet worden, Waffen bei sich zu behalten oder zu erwerben, eine schlechte Zeit für die Waffenhändler. Heute früh waren die Hauptstraßen mit handerttausend kleinen Kreuzen und Sternchen aus Blech bestreut, ein Umstand, welchen man sich nicht erklären kann.

(Russische Zustände.) Die russische Regierung hatte zur Bekämpfung der durch die Genfer Publicationen unter der russischen Intelligenz verbreiteten nihilistischen Lehren den Universitäts-Professor Gradowsky beauftragt, eine Broschüre gegen Socialismus und Nihilismus zu verfassen. Der Professor erklärte sich dazu bereit, verlangte jedoch, daß man ihm als Hilfsmaterial die neuesten geheim gedruckten Broschüren und revolutionären Flugschriften, welche er nie zu lesen Gelegenheit hatte, zur Verfügung gebe. Da in der dritten Abtheilung alle diese Publicationen sich vorfinden, so wurden dieselben unverzüglich in ein Packet gesammelt, mit dem Amtssiegel der dritten Abtheilung versiegelt und so wohl verpackt an die Adresse des genannten Professors expedirt. Gradowsky nimmt das Packet in Empfang, unterzeichnet die Receptisse, macht dasselbe auf und findet zu seinem Erstaunen, obwohl die Amtssiegel vollkommen unversehrt waren, inwendig statt der expedirten Bücher ganz gewöhnliches Maculatur-Papier ohne jeden Werth und einen Brief mit der Drohung, er möge recht häßlich die Abfassungen anti-nihilistischer Abhandlungen bei Seite lassen, indem ihm eine Unannehmlichkeit in Gestalt einer Revolverkugel sicher zustossen werde. Der Drohbrief war vom „Executivcomité.“ — Ein zweites nihilistisches Bravourstück ist das folgende: Stadthauptmann Zuroff äußerte einmal bei sich zu Hause den Wunsch, daß er gern das geheim erscheinende Organ der „Nationalregierung“ sehen möchte. Am nächstfolgenden Tage erhielt er den ganzen Jahrgang desselben, gleichzeitig mit dem Schreiben, daß die Redaction, nachdem sie seinen Wunsch erfahren, mit Vergnügen ihm ein vollständiges Exemplar zur Lectüre übersende.

Aus Amerika meldet man der Times ein schreckliches Ereigniß: In Pocasset, Massachusetts, ist nämlich Charles Freeman durch

häufiges Besuchen des sogenannten Revivalmeetings (Versammlung zur Erweckung des Glaubens) wahnsinnig geworden. Vor einer Woche erklärte derselbe, er hätte eine merkwürdige Enthüllung gehabt und seitdem weder gegessen noch geschlafen. Gott hätte ihm befohlen seine etwa 5jährige Tochter Edith zu opfern, in drei Tagen werde dieselbe wieder auferstehen. Er ergriff das unglückliche Kind am Donnerstag, spielte es mit dem Messer auf einen als Altar improvisirten Tisch und goß das Blut der Getödteten auf dem „Altare“ aus. Dann trieb er seine entsetzte Familie aus dem Hause und verbarricadirte Thüren und Fenster. Da er gut mit Waffen versehen war, drohte er jeden zu tödten, der sich ihm nähern würde. So wollte er die Auferstehung am Sonntag abwarten. Der Behörde gelang es indessen den Wahnsinnigen sammt seiner Frau einzufangen. Letztere hatte, wie sich später herausstellte, ihre Zustimmung zu dem schrecklichen Morde gegeben und beide hatten vor der Ausführung desselben gebetet. Dann hatte der Mörder eine Versammlung berufen und dieser erklärt, was er gethan habe, indem er gleichzeitig den Leichnam des Kindes vorzeigte. Er suchte die ganze Prozedur geheim zu halten, doch vergebens. Bei seiner Verhaftung erklärte Freeman, er sei ein zweiter Abraham, welcher einem göttlichen Befehle gehorcht habe. Auf dem Wege zum Gefängniß sangen Mann und Frau geistliche Lieder.

Amerika. Auf San Domingo ist man über den von Deutschland für den Import von Tabak projektirten Zoll äußerst bestürzt, und das Geschäft in Folge dessen vollständig gelähmt.

### Vermischtes.

Alte Häuser leiden nicht selten an plötzlichen Einfällen. Vor Kurzem aber überzeugte im Bad Kronberg (am Taunus) ein zur Verstärkung kommendes Haus die versammelten Kaufliebhaber, daß es bedenklich sei, als Liebhaber für Altkämmer aufzutreten. Als nämlich die Stimme des Auktionators das letzte Höchstgebot „zum dritten Male“ wiederholte und gerade den Zuschlag zu ertheilen im Begriff war, versank die ganze Versammlung, der Ausbieter mit dem Sopha, auf welchem er gerade seine Amtshandlung vollzog, und eine große Gesellschaft Steigerungslustiger in den Keller, ohne glücklicherweise Schaden zu erleiden. Das möchte der neueste Beleg sein zum Sprichworte: „Einfälle wie ein altes Haus!“

Man erschrickt über die furchtbare Herz- und Lieblosigkeit, die sich vor Kurzem ein Geistlicher am offenen Sarge zu Schulden kommen ließ. Gottlos, daß solche oder nur ähnliche Fälle selten sind und namentlich in unserem Thüringen nicht vorkommen. Der N. Stettiner Zeitung berichtet diesen Fall ein Augen- und Ohren-Zeuge. Ein Rittergutsbesitzer bei Vorkleufriede, der durch seine Biederkeit und Rechtschaffenheit in der ganzen Gegend als Ehrenmann in des Wortes reinster Bedeutung bekannt, allerdings aber kein „kirchlicher“ Mann im landläufigen Sinn war, verstarb in Berlin in Folge einer durch eine Zahnstiel nothwendig gewordenen Operation am Auge und wurde nach seinem Ent gebracht, um dort beerdigt zu werden. Im Trauerhause hielt der Pastor Neese aus Altwigshagen die Leichenrede und leistete darin ungefähr Folgendes: „Es gibt keinen Menschen auf Erden, der unschuldig leidet (nur Einer hat unschuldig leiden müssen, unser Heiland,) der Verstorbene dürfte auch wohl nicht schuldlos an seinem Leiden sein. Ich kann nicht unerwähnt lassen, daß mir zu Ohren gekommen, die Krankheit entstamme Jugendlinden; ich bin weit entfernt, dies zu glauben und weise diesen Verdacht zurück. (Trotzdem hält der Diener Gottes es für passend, an einem geöffneten Sarge und vor den Kindern des Verstorbenen eines solchen von ihm selbst nicht geglaubten „Verdachts“ Erwähnung zu thun!) Ferner wird es mir schwer, Ihnen eine Mittheilung nicht ersparen zu können, daß der Verstorbene, der seit langer Zeit hier ansässig, sich beharrlich vom Gottesdienste fern gehalten. Welche Motive ihn dazu trieben, weiß ich nicht, doch hoffe ich, daß seine Hinterbliebenen durch diesen schmerzlichen Fall belehrt, dem Verstorbenen hierin nicht nahegetreten werden.“ Die Enttäuschung über diese Worte am Sarge war bei den Leidtragenden grenzenlos, und mehrere derselben verließen das Zimmer. Bei Beendigung der Rede rief der 20jährige Sohn des Verstorbenen aus: „Das also ist die christliche Liebe?“ und die Wittve, die in 23jähriger glücklicher Ehe mit ihrem Gatten gelebt, sprach in Thränen aufgelöst: „Dazu will ich keinen Prediger, daß mein Mann als Sünder hingestellt wird.“ — Die Beerdigung ward vollzogen; nun ist es aber in dortiger Gegend Sitte, daß nach Bestattung der Leiche sämtliche Leidtragende noch einem Gottesdienste in der Kirche beiwohnen. Der Geistliche ging mit dem Küster voraus in die Kirche und lud die Anwesenden ein, zu folgen. Der Bruder aber des Verstorbenen forderte die Leidtragenden auf, ein Vaterunser am Grabe zu sprechen, da hoffentlich Niemand, der seinen Bruder lieb gehabt, noch werde die Kirche besuchen wollen. Das Vaterunser wurde feierlich gesprochen und Niemand folgte dem Geistlichen nach.